

# Berufungen

Der Minister für Hoch- und Fachschulwesen der DDR hat mit Wirkung vom 1. Februar 1981 folgende Berufungen zum Dozenten und Honorarprofessoren ausgesprochen:

**Dozent**  
Dr. sc. paed. Siegfried Scharf, Sektion TAS/Methodik des Russischunterrichts

**Honorarprofessor**  
Dr. rer. pol. Heinz Frotcher, Sektion Journalistik/Bildjournalistik; Dr. sc. med. vet. Ernst-Günther Grünbaum, Sektion TV/Klein- und Heimtierkrankheiten; Dr. rer. nat. Siegfried Seifert, Sektion TV/Verhalten von Zoo- und Wildtieren; Dr. sc. med. Christian Tauchnitz, Bereich Medizin/Innere Medizin.

# Wer wird Volleyballmeister der KMU?

Die Sportkommission der Sektion Wirtschaftswissenschaften und die Sektion Volleyball der HSG luden zum Frühjahrs-Volleyballturnier am Sonnabend, dem 28. 3. 1981, von 8 bis 13 Uhr, in die Sporthalle Fichtestraße ein. Teilnehmend sind außer Studenten und aktiven Spielern alle Angehörigen der KMU. Als nicht mehr aktive Spieler gehen die Teilnehmer, die nachweislich mindestens ein Jahr kein Spiel für eine Sportgemeinschaft bestritten haben. Jede Einrichtung kann eine oder mehrere Mannschaften (auch gemischte) melden.

Die Teilnahmemeldung ist an den Sekretär der Sportkommission der Sektion Wirtschaftswissenschaften, J. Garm, zu senden. Die drei besten Mannschaften werden ausgezeichnet. Der Turniersieger gilt als Meister der KMU 1981.

# Promotionen

## Promotion A

**Sektion Wirtschaftswissenschaften**  
Thomas Liebeskind, am 31. März, 9 Uhr, 7010, Karl-Marx-Platz, Universitätshochhaus, 1. Etage, Raum 1: Analyse der wechselseitigen Bedingtheit von ökonomischer und sozialer Effektivität unter besonderer Berücksichtigung der Ermittlung quantifizierbarer Wirkungen bzw. Ergebnisse in den Betrieben des Kombines Polygraph.

**Sektion Rechtswissenschaft**  
Gabriele Oudrusch, am 29. März, 13.30 Uhr, Hauptgebäude, Sitzungssaal Erdgeschoss, 7010, Karl-Marx-Platz: Die staatliche Leitung der Vorschulbildung in den Tageseinrichtungen der Volkshochschule und die Gestaltung der Rechtsbeziehungen zwischen Kindergärten und Nutzern in der DDR.

**Sektion Journalistik**  
Günter Dornel, am 26. März, 14 Uhr, 7010, Karl-Marx-Platz, Universitätshochhaus, 1. Etage, Raum 13: Zur Darstellung politischer Erfahrungen im sowjetischen Journalismus aus journalistisch-methodischer Sicht - untersucht an Komsomol-Pressorganen.

**Sektion Tierproduktion und Veterinärmedizin**

Ulrike Auerwald, am 24. März, 13 Uhr, im Hörsaal 219 des Sektionsgebäude, Johannisallee 21: Ergebnisse der Kälbergewinnung durch Schrittländerbindung während des Schlachtprozesses bei Voruntersuchungen.



**Redaktionskollegium:**  
Helmut Rosen (verantwortlicher Redakteur); Gudrun Schaufuß (stv. verantwortl. Redakteur); Kirstin Schmiechen, Wolfgang Lenhart (Redakteure); Dr. Günter Filippik, Dr. Gert Friedrich, Dr. Ulrich Heß, Dr. Günter Katsch, Dr. Wolfgang Kleinwächter, Gerhard Mathow, Dr. Hans-Jörg Müller, Jochen Schlovaigt, Dr. Karla Schröder, Dr. Klaus Schloppe, Prof. Dr. Wolfgang Weller.

**Anschrift der Redaktion:** 7010 Leipzig, Ritterstr. 8/10, Postfach 920, Ruf-Nr. 7 10 74 59/4 60.

**Satz und Druck:** LVZ-Druckerei "Heimann Duncker" III 18138 Leipzig. Veröffentlicht unter Lizenznummer 63 des Roten des Bezirkes Leipzig.

**Bankkonto:** 5622-39-350 000 bei der Sparkasse Leipzig. Einzelpreise: 15 Pfennig. 25 Jahrgangserchein: wöchentlich. Die Redaktion ist Träger der ÖSF-Filmenodel in Gold.

# Einziges Schinkel-Bauwerk in Leipzig fand neuen Platz



(LVZ/UZ) Zum 200. Geburtstag des hervorragenden klassizistischen Baumeisters und Meisters Karl Friedrich Schinkel bereiteten Mitarbeiter des VEB Denkmalpflege die Steine für die neuerliche Errichtung des Schinkel-Tores vor, das einzige Zeugnis seiner Baukunst in Leipzig. Das Tor bildete einst das Portal zum Augusteum, dem 1836 eingeweihten Universitäts-Hauptgebäude. Ihm lag ein Entwurf Karl Friedrich Schinkels zugrunde, der von Albert Geueblück in einem zweiten, der städtebaulichen Situation angemessenen Projekt überarbeitet wurde. Die Ausführung des Eingangstores, das mit Schmuckplatten aus gebranntem Ton eingefasst war, wurde dem Dresdner Bildhauer Ernst-Friedrich August Rietschel übertragen. Im Jahre 1895 erfolgte durch den Leipziger Baumeister Arwid Roßbach der Umbau des Gebäudes, und das Schinkel-Tor erfuhr eine erweiterte Neufassung. Es war fortan nicht mehr Eingangsportal, sondern das Tor zu einem Hof. Diese Neufassung blieb erhalten und stand bis zum Jahre 1965. Sie wurde jetzt in das Gebäude-Ensemble der Karl-Marx-Universität einbezogen.

# KMU-Wissenschaftler erfüllen ihre Verpflichtungen zum X. Parteitag

## Fachsprachlicher Lehrgang für wissenschaftlichen Nachwuchs

Ende Februar fand an der Karl-Marx-Universität Leipzig der erste Lehrgang für Nachwuchswissenschaftler aus dem Bereich der fachsprachlichen Lehre und Forschung der DDR statt. Bei der Vorbereitung und Durchführung dieser wissenschaftlichen Veranstaltung hatten das Institut zur Weiterbildung der Russischlehrkräfte an Universitäten, Hoch- und Fachschulen sowie die Sektion Fremdsprachen unserer Universität unter Leitung von Prof. Dr. L. Hoffmann entscheidenden Anteil.

Das Streben nach neuen Formen einer effektiven Arbeit mit dem fachsprachlichen Nachwuchs ist in enger Verbindung mit den Beschlüssen der V. Hochschulkonferenz und dem „Zentralen Forschungsplan der marxistisch-leninistischen Gesellschaftswissenschaften der DDR 1981 bis 1985“ zu sehen.

Beide Dokumente stellen an die Gesellschaftswissenschaftler in den kommenden Jahren hohe fachliche Anforderungen, die nur mit qualitativ neuen Maßstäben bei der Ausbildung, der kommunikativen Erziehung, der Förderung der Besten und der Entwicklung eines leistungsfähigen wissenschaftlichen Nachwuchses erfüllt werden können.

Die insgesamt 17 Nachwuchswissenschaftler aus verschiedenen fachsprachlichen Einrichtungen unserer Republik konnten sich in Vorlesungen und Seminaren bekannter Sprachwissenschaftler der KMU über Grundlagen, Tendenzen und neue Forschungsergebnisse auf den

# Tag der ausländischen Aspiranten

Herzlich eingeladen sind alle ausländischen Aspiranten zum 3. Tag der ausländischen Aspiranten der KMU, der am Donnerstag, dem 26. März 1981 durchgeführt wird.

Von 9 bis 12 Uhr findet im Hörsaal 3, Geschw.-Scholl-Haus, ein Kolloquium zum Thema „Neokolonialismus - Wesen und Erscheinungsformen“ und von 13 bis 16 Uhr, Moritzbastei, ein offenes Gespräch über Probleme der Ausbildung der ausländischen Aspiranten statt.

# Komponisten- und Interpretenwerkstatt

In der Reihe „Komponisten- und Interpretenwerkstatt“ wird am 24. März, 19.30 Uhr, im Haus der Wissenschaftler, 7010 Leipzig, Dimitroffstr. 30, der Leiter der Kompositionsabteilung an der Hochschule für Musik „Felix Mendelssohn Bartholdy“, Professor Carlesten Ortwein (als Operetten- und Musical-Komponist unter dem Pseudonym Conny Odd bekannt) begrüßt. Im Rahmen des Gesprächs über seinen künstlerischen Werdegang und sein kompositorisches Schaffen wird er zum Thema „Aus der Werkstatt eines Musical-Komponisten“ anhand von Tonbeispielen plaudern.

# Führung für Kinder

Am Sonntag, den 22. 3. um 11 Uhr, findet eine öffentliche Führung speziell für Kinder im Ägyptischen Museum der Karl-Marx-Universität statt.

# „Meine siebziger Jahre“

Ein Rückblick auf die siebziger Jahre erlaubt mir, mit berechtigtem Stolz festzustellen, daß sie nicht nur in meinem persönlichen Leben, sondern für viele Kollegen der Abteilung Betriebstechnik/Medizin sehr erlebnisreich waren. An Höhepunkten und Bewährungsproben hat es in den zurückliegenden Jahren wahrlich nicht gefehlt. Dabei war für mich von größter Bedeutung, daß dank aller progressiven Kräfte in der Welt der Frieden in Europa bewahrt worden ist. Des Weiteren hat sich, wie nie zuvor, in dieser Zeitspanne die Wirtschaftskraft unserer Republik in so starkem Maße erhöht, wurden auch bei uns die Arbeits- und Lebensbedingungen der Menschen umfassend verbessert.

Als ich vor zwölf Jahren in der Betriebstechnik/Medizin meine Meistertätigkeit aufnahm, bestand diese Abteilung aus 5 Kollegen mit einem Altersdurchschnitt von 57 Jahren. Sozialistisches Kollektiv, Plandiskussion, Wettbewerb kamme man nur vom Hörensagen - viel mehr war tatsächlich nicht. „Sorgenkind“ war die harmloseste Bezeichnung, mit der man uns Anfang der siebziger Jahre noch belegte.

Die Arbeitsbedingungen waren mies, die Einstellung zum Betrieb natürlich nicht viel besser. Da gibt's ja Wechselwirkungen. Bedingt durch das Ausschleiden der überalterten staatlichen Leistung machte sich eine neue „Besetzung“ notwendig, wobei gleichzeitig eine Unterstellung an die Hauptabteilung Grundfoodwirtschaft erfolgte.

Aber machen wir uns nichts vor; Mit dem neuen „Besen“ und der Angliederung ließen sich die vorhandenen Probleme nicht vom Tisch wischen. Hatten die Kollegen bis dahin versucht, irgendwie über die Runden zu kommen und sich dabei möglichst nicht „totzumachen“, wurde diese Einstellung zwar nicht schlagartig anders, aber etwas geändert in Bewegung.

Mit Einführung des Fachgewerkeprinzips wurde aus dem „Sorgenkind“ eine leistungsfähige Truppe mit 114 Handwerkern und einem Altersdurchschnitt von 41 Jahren. Auch in unserem Kollektiv, der Heizungstechnik, mit acht Kollegen, hat sich der eingeschlagene Weg bewährt. In unserer kleinen Brigade vollzog sich - teils auch unbewußt in der ersten Zeit - eine positive Entwicklung. Als Genosse bemühte ich mich, das mit durchsetzen zu helfen, wofür die Partei die besten Voraussetzungen geschaffen hatte. Nicht die neue Struktur war für mich das Wichtigste, sondern meine Kollegen, die ich für das Neue gewinnen wollte. Und so blieben die Erfolge nicht aus - diese „Investition“ hatte sich gelohnt.

Der große Durchbruch gelang uns im Jahre 1976, als wir den Kampf um den Ehrentitel „Kollektiv der



**kommentiert**

**Eine zu selbstverständliche Sache?**

Die 6. Tagung des Zentralrates der FDJ vom 18. Juni 1979 beschloß, ein Propagandasystem zu erarbeiten, das der neuen Periode der Entwicklung der FDJ Rechnung trägt. So begannen die FDJler ab 1981, sich zum damaligen FDJ-Studienjahr zusammenzufinden.

Heute sind die monatlichen Zirkel des FDJ-Studienjahres eine Selbstverständlichkeit für die Jugendfreunde. Und nicht selten eine zu große Selbstverständlichkeit, eine Sache, um die man sich nicht viele Gedanken macht, die einfach hingenommen wird. Ohne Zweifel ist das Studium, die konkret-historische, aber auch politisch-aktuelle Arbeit mit der Thüringenspiegel ein anspruchsvoller Auftrag, aber ein durchaus zu bewilligender. Wenn in verschiedenen Gruppen Argumente von zu großem zeitlichen Aufwand, von zu geschichtsorientiertem Stoff und damit von schematisch geführten Gesprächsrunden laut werden, dann steht dahinter die fehlende Bereitschaft für Ideenreichtum und Initiativen, sich und den anderen mit diesem Zirkel etwas zu geben.

Das Kollektiv muß selbst etwas aus seinem Studienjahr machen, geht es doch darum, künftige Leistungskader besser dazu bewegen, die Politik von Partei und Regierung offensiv zu vertreten und in der Arbeit umsetzen zu können. Dreißig Jahre sind seit der Eröffnung des FDJ-Studienjahres vergangen. Der Anspruch, den Erich Honecker damals an alle FDJler stellte, hat an Aktualität nichts verloren: „Die großen Vorbilder der deutschen Jugend, Lenin, Ernst Thälmann und Wilhelm Pieck geben euch das erhabene Beispiel, wie man lernt... All euer Lernen würde nutzlos sein, wenn ihr es nicht versteht, euer Studium mit den täglichen Aufgaben des gerechten Kampfes der jungen Generation zu verbinden.“

# Titelverteidigung mit neuen Vorhaben



Vielältige Publikationen, hohe Lehrbelastung, vier erfolgreiche Promotionen (darunter drei von ausländischen Aspiranten) - eine erfolgreiche Bilanz des Jahres 1980 - Verpflichtung für das neue Planjahr. Zum vierten Mal verteidigte die Gewerkschaftsgruppe der Lehrstuhlbereiches „Geschichte der Philosophie“ den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“, Arbeitsintenz, Kulturveranstaltungen, Solidaritätsaktionen und Brigadehoch wurden selbstverständlich ebenfalls abgerechnet. Doch das Wichtigste: Schlußfolgerungen aus der Arbeit ziehen hieß für uns, die neuen Aufgaben abzustecken. Besonderes Gewicht hat weiterhin die planmäßige Qualifizierung. Jedes Mitglied des Lehrstuhlbereiches hat seinen Anteil im persönlichen Arbeitsplan festgehalten. Unsere Devise lautet: weni-

ger lange über Konzeptionen diskutieren, dafür bald schreiben - dann kommen die Probleme ans Licht. Die Lehrveranstaltungen von Prof. Seidel zur Geschichte der antiken Philosophie werden überarbeitet und Vorlesungen zur indischen und chinesischen Philosophiegeschichte mit aufgenommen. Wir haben weniger Publikationen geplant, dafür aber schwerpunktmäßig konzentriert. Auf die Universität stärker ausstrahlen, das heißt für uns, engere Verbindung zum Karl-Sadoff-Institut, zur Arbeitsgruppe „Geschichte der Gesellschaftswissenschaften“ zu halten und eine Arbeitstagung zu Hegel durchzuführen, die im Herbst dieses Jahres stattfinden soll.

**Gewerkschaftsgruppe Geschichte der Philosophie**



Letzte Bauarbeiten am Hauptgebäude, das am 3. September 1971 schlüsselfertig übergeben wurde. Foto: UZ/Archiv

Wer erziehen, wer Vorbild sein will, muß überzeugen können. Das ist sicher keine neue Weisheit. Aber Tatsache ist zum Beispiel, daß heute mehr, oft sehr komplizierte Situationen auf uns einströmen. Dabei wird nur der Meister mit seinem Kollektiv den Erfolg organisieren können, der sich dieser politischen Verantwortung täglich stellt, der auf die Fragen der Kollegen eingiht, den Problemen nicht ausweicht und sich

**Werner Pohl, Betriebstechnik/Medizin Heizungstechnik**